

Maschinen Gerhard Bissler, Maschinenabteilung, am 7. August 1937;
Fuhrmann Martin Stelmajczyk, Schacht Raddob, am 7. August 1937;
Hauer Georg Pape, Schacht Raddob, am 9. August 1937;
Tagesarbeiter Johann Groß, Schacht Raddob, am 9. August 1937.
Wir wünschen allen Jubilaren noch viele Jahre kameradschaftlicher Zusammenarbeit und rufen ihnen ein herzliches „Glückauf“ zu!

Silberne Hochzeit

Das Fest der Silberhochzeit feierten am 2. August 1937 unser Gefolgschaftsmitglied Friedrich Steinweg und seine Ehefrau Katharina geb. Koll.
Dem Silberpaar ein herzliches Glückauf!

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Heinrich Nagel und Frau Emilie geb. Hanisch in Dortmund, Kapellenstraße 30, begingen am 13. August 1937 das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich einer guten Gesundheit und konnten das schöne Fest im Kreise ihrer Kinder und Enkel froh begehen. Heinrich Nagel hat sechszwanzig Jahre in unseren Diensten gestanden.

Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Familiennachrichten

Geburten:

Schacht Raddob: Willibald Renner mit Frieda Montag; Johann Kamolla mit Hedwig Kowal; August Fischer mit Maria Schäfers; Otto Roggenkamp mit Gerda Borterbusch; Friedr. Boente mit Elisabeth Bilaret.

Ein Sohn:

Schacht Raddob: Felix Böhm und Frau Pauline geb. Art, am 4. 7. 37 — Manfred; Helmut Mehrling und Frau Franziska geb. Koenig, am 6. 7. 37 — Friedhelm; Willi Meisel und Frau Wilhelmine geb. Sünkel, am 9. 7. 37 — Walter; Walter Schlieke und Frau Gertrud geb. Diebner, am 14. 7. 37 — Heinz; Kurt Stehler und Frau Elisabeth geb. Bach, am 14. 7. 37 — Kurt; Georg Strußmann und Frau Sophia geb. Krüfta, am 14. 7. 37 — Georg; Josef Willebrand und Frau Johanna geb. Strauß, am 15. 7. 37 — Franz; Theodor Wessel und Frau Maria geb. Reiner, am 19. 7. 37 — Herbert und Werner; Franz Welle und Frau Erna geb. Dödel, am 15. 7. 37 — Walter; Karl Eppmann und Frau Anna geb. Kunat, am 26. 7. 37 — Karl; Josef Rybka und Frau Johanna geb. Langewitz, am 3. 8. 37 — Johanna.

Schacht Raddob: Leopold-Baldur: Bernhard Niehaus und Frau Auguste geb. Gemina, am 22. 7. 37 — Helmut; Heinrich Nleder und Frau Wilma geb. Jacobi, am 22. 7. 37 — Heinz; Wilhelm Schill und Frau Margilbe geb. Schramma, am 24. 7. 37 — Günther; Alfred Wähmann und Frau Hildegard geb. Kigelmann, am 29. 7. 37 — Wolfgang.

Eine Tochter:

Schacht Raddob: Herm. Gr. Rathhöfer und Frau Gertr. geb. Seifler, am 5. 7. 37 — Gisela; Emil Schiba und Frau Effriede geb. Sügmann, am 12. 7. 37 — Christel; Erich Kausch und Frau Gertrud geb. Koller, am 16. 7. 37 — Gisela; August Ritz und Frau Anna geb. Borchelt, am 16. 7. 37 — Inge; Karl Bemannowski und Frau Elisabeth geb. Sondrup, am 15. 7. 37 — Elisabeth; Karlheinz Röder und Frau Julie geb. Witthof, am 29. 7. 37 — Gisela.

Schacht Raddob: Leopold-Baldur: Bernhard Schaten und Frau Katja geb. Domnick, am 8. 7. 37 — Walburga.

Sterbefälle

Hütte Dortmund
die Gefolgschaftsmitglieder Ernst Höwing, Lehrwerkstatt, und Otto Banner, Schreiner.

Schacht Raddob
Marianne, Tochter des Gefolgschaftsmitgliedes Johann Bräuhilla; Horst, Sohn des Gefolgschaftsmitgliedes Karl Baun.

Ruhet in Frieden!

Achtung!

Dienstpflichtige des Reichsarbeitsdienstes und des Reichswehredienstes!

Wir weisen unsere dienstpflichtigen Gefolgschaftsmitglieder auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Anmeldepflicht und über die Wehrdienstpflicht zur Musterung und Aushebung besonders hin und ersuchen um sorgsame Beachtung. Die betreffenden Bestimmungen lauten:

Verordnung über das Erfassungswejen vom 15. Februar 1937

§ 6

Anmeldepflicht

1. Der Dienstpflichtige hat sich entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung bei der polizeilichen Meldebühde am Ort seines dauernden Aufenthalts persönlich zur Auflegung des Wehrstammblattes zwecks Ablesung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehredienstes anzumelden. Als Ort des dauernden Aufenthalts ist die Gemeinde anzusehen, in der der Dienstpflichtige an dem festgesetzten Stichtag eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) innehat.

Verordnung über die Musterung und Aushebung vom 17. April 1937

§ 2

Gestellungspflicht zur Musterung und Aushebung

1. Der Dienstpflichtige hat sich entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung zur Musterung und Aushebung zu stellen.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. Hauptvertriebsleitung: Vereinigte Werkszeitungen Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptvertriebsleiter B. Rud. Fischer, verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Br u n e r s, beide in Düsseldorf. Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf, Pressehaus. — D.-M.: 11. 37: 27 033. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Wohnungs- tausch

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisekammer und Badstube, Werkswohnung. Miete 31,10 RM. Unnaer Straße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Speisekammer und Badstube, Werkswohnung. Miete 31,10 RM. Unnaer Straße.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Badstube vorhanden. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Badstube vorhanden. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Drei Zimmer mit Stall und etwas Land oder Garten (Schornhorst, Rietel, Wierthmann oder Feing). Miete bis 25 RM. Mögliche Werkswohnung.
Suche: Drei Zimmer mit Stall und etwas Land oder Garten (Schornhorst, Rietel, Wierthmann oder Feing). Miete bis 25 RM. Mögliche Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Drei Zimmer, abgeschlossen. Wambeler Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Viete: Zwei große Zimmer mit Keller und Boden. Miete 14 RM. Mühlenstraße.
Suche: Zwei Zimmer, abgeschlossen. Nähe Hafen oder Münsterstraße.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Ravensberger Str.
Suche: Gleichwertige Wohnung. Nähe Union.

Viete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Speisekammer. Miete 42,90 RM. Schützenstraße.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 23,40 RM. Robertstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, parterre, möglichst Werkswohnung.

Viete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, privat. Miete 27 RM. Dürener Straße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer mit Stall und Land, privat (evtl. Unnaer). Miete 27 RM. Dürener Straße.

Viete: Drei-Zimmer-Wohnung, privat. Dürener Straße.
Suche: Zwei-Zimmer-Wohnung, privat. Miete 28 RM. Osterlandstraße.
Suche: Drei Zimmer, abgeschlossen.

Viete: Zwei Zimmer, Werkswohnung. Miete 18 RM. Hammer Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung oder privat.

1814, beim Einmarsch der verbündeten Heere in Frankreich, fielen die Eisenpreise von 44—45 Reichsthaler (44 französische Kronenthaler) bis auf 36 Reichsthaler Bergisch Courant. Das Jahr war bedeutend verlustbringend und wir wären fallit, wenn wir das Kapital von fremden Personen und nicht von unserer Mutter gehabt hätten. Ich hatte da einen starken Kampf gegen meine Brüder zu bestehen, welche mir täglich vorwarfen, ich habe gegen ihren Willen zu viele rohe Materialien angekauft. Weil das Ereignis von einem klugen Mann nicht voraussichtlich war, so war ich gleichgültig bei dem Verlust. Ich steuerte in meiner Branche fort, war aber vorsichtiger geworden und nahm auch über alle kleine Anläufe Rücksicht mit meinen Brüdern. Bruder Wilhelm besorgte die Fabrikation des Papiergeschäfts mit vieler Thätigkeit und Sachkenntnis, war dabei aber immer ängstlicher Natur. Dessen Geschäftsbetrieb brachte mehr auf, wie jenes der Eisenfabrikation, welche sich bis zum Jahre 1819 nicht heben wollte durch die Ueberflutung des englischen Eisens, worauf damals kein Zoll. Ohne bis dahin mehr verdient zu haben als Zinsen, gingen mir die Jahre sonder Verdienst verloren. Ich sah aber ein, daß bei mehr Courage und mehr Entwicklung des Geschäfts, und wenn es auf einem andern Fuß betrieben wurde, wozu meine Brüder nicht einwilligen wollten, bei dem Eisengeschäft für die Folge bei ruhigen Zeiten wohl etwas zu verdienen war. Unter den mißlichen Verhältnissen, worin wir einige Jahre zusammengearbeitet hatten, kamen wir dahin überein, uns anfangs 1819 zu separieren. Wegen Mangel an Fonds und weil er Energie und Fleiß besaß, that ich mit Bruder Wilhelm zusammen. Bei Verlosung der Betriebsgebäude fiel Bruder Ludolph die Krauthäuser Papiermühle und uns beiden Schneidhausen und Zweifallshammer zu. Gerade zu der Zeit gingen die Papierfabriken gut und Bruder Wilhelm war in schlechter Stimmung, diesen Theil des Geschäfts nicht bekommen zu haben. Er wurde aber beruhigt, daß er in Schneidhausen die kleine Papierfabrik ausdehnen könnte. Dies geschah auch, 1819 kauften wir das Vendersdorfer Hüttenwerk von Eberhard Deuten an. Nach dessen Anlauf ergab es sich, daß ohne Stollen oder Dampfmaschine kein Eisenstein des Wassers wegen gewonnen werden konnte. Zuerst ergriff ich das wohlfeilere Mittel einer kleinen Dampfmaschine, diese reichte nicht aus, das Grundwasser überwältigte sie, so bald als wir die Soole des Eisensteinganges durchbrochen hatten. Es blieb mir nicht anderes übrig, als zum Bau eines Stollens überzugehen. Da das Gußwaarengeschäft in Zweifallshammer anfang gut zu gehen, so gewann ich auch Muth, den Stollen mit aller Kraft zu betreiben. Ein Pferdegeßel mit 26 Pferden und die kleine Dampfmaschine wurden zum Treiben des Stollens gebraucht. Keiner glaubte, daß ich mit der Arbeit fertig würde. Meine Anwesenheit täglich dabei und gute Hoffnung ließen mich die Arbeit unter allen möglichen Widerwärtigkeiten vollenden. Wenngleich auch Häuser umwühlt wurden, durch den geferdigsten Stollen kam ich so weit, mit Zuziehung der Gruben in Mausbach, denen ich gute Aufmerksamkeiten schenkte, die Zweifallshammer Hütte und Vendersdorfer Hütte mit Eisenstein besser Qualität versehen zu können. In der Zwischenzeit änderte ich die Hütte in Zweifallshammer dahin um, daß ich den Hammer verwarf und nur die Hütte zum Vergießen benutzte. Den Hammer änderte ich zur Schleifmühle um. Die Conjunctionen für das Stabeisengeschäft blieben aber schlecht, die englische Concurrenz drückte die Preise; diese hatte die Pudlingsfrischerei eingeführt und konnte billig arbeiten. 1823 mußte ich deshalb nach England, um diese Arbeit einzusehen; S. Dobbs begleitete mich dahin, führte mich mit Mühe und nicht ohne Gefahr in einigen Pudlingwerken ein; ich entnahm dann gleich, daß nur durch Anlegung derselben Fabriken die Eisenfabrikation gehoben werden könne. Gleich engagierte ich schon Arbeiter daselbst, welche mir später nachfolgten. 1824 fing ich an, das Vendersdorfer Walzwerk zu bauen unter Leitung von Dobbs, doch bevor die Hauptarbeit daran begann, verließ er mich und begann ein anderes Geschäft. Mit dem jetzigen Drechsler Deether stellte ich indessen die erste alte Fabrik, welche nur mit Wasser betrieben wurde, fertig. Die verwandte Geldsumme drückte sehr und besonders der größere Betriebsfonds. Bruder Wilhelm wurde melancholisch darüber, und ich hatte deshalb viel zu hören von ihm und mußte ihn fast täglich trösten, er glaubte, wir würden dadurch verderben. Mir war dabei nicht Angst, weil, so schwierig die Stellung ohne gehörige Mittel auch war, ich versichert stand, daß die Sache gut gehen mußte. Durch Mangel an gehörigen Geldmitteln konnte ich die Fabrikation nicht ausdehnen, denn damals gaben die Bankiers nur wenig Credit. Mehrere Jahre gingen nun hin, bis wir uns erholten hatten. Jährlich wurde aufgelegt. 1831 Ende September hatte ich das Unglück, meinen Bruder Wilhelm durch den Tod zu verlieren. Dieser hatte bis dahin die Papierfabrikation betrieben und befaßte sich gleich auch mit dem Geschäfte bei Hoef & Co. Nun war ich gezwungen, diese Geschäftszweige auch zu übernehmen. Zu der Uebernahme der Papierfabrikation nahm ich mir einen besonderen Aufseher nach Schneidhausen. Die ersten zwei Jahre ging es noch erträglich mit der Fabrikation des Büddenpapiers, demnach wurde das Geschäft durch das Maschinenpapier aber so verdorben, daß ich nicht allein dessen Fabrikation einstellte, sondern auch andere hiesige Fabrikanten, die kein anderes Gewerbe hatten als Papierfabriken. Es war für die hiesige Industrie zu bedauern, daß von den hiesigen Papierfabrikanten zu der Zeit keiner dazu überging, Maschinenpapier anzufertigen. Erst mehrere Jahre später ging man hier dazu über, Maschinenpapier anzufertigen, nachdem in der Entfernung, wo früher nie Papier gemacht wurde, dessen in großen Quantitäten mit vielem Vortheil gefertigt wurde. Wegen meiner vielen übrigen Beschäftigungen konnte ich zu jener Zeit nicht dazu übergehen, das Maschinenpapier zu fertigen, weshalb ich die Schneidhäuser Papierfabrik verpachtete.

Bei den vielen Steinkohlen, welche das Walzwerk in Vendersdorf brauchte, und durch die Entfernung des Schwelmer Kohlenreviers sann ich auf Mittel, mir dieselben billiger und näher zu beschaffen. Ich ließ bei Langerwehe und jenseits des Langerwehe-Bachs rechts und links

Schächte einschlagen. Rechts von Langerwehe und jenseits des Langerwehe-Bachs fand ich deren auch. Die Bergbehörde gab mir aber keine Concession darauf, ertheilte vielmehr später der Familie Englerth in Schwelmer die Concession rechts der Langerwehe und gab die Concession jenseits des Langerwehe-Bachs an Grafen Hompesch, dagegen bewilligte man mir nach dringenden Vorstellungen endlich das Concessionsfeld diesseits des Langerwehe-Bachs. So klein auch das Concessionsfeld war, so habe ich dasselbe doch 13 Jahre nicht ohne Erfolg arbeiten lassen, bis alle Kohlen, die bauwürdig waren, gewonnen waren. Wären da nicht so viele kostbare Versuche in der Tiefe gemacht worden, so hätte sich bei dieser Grube ein sehr guter Gewinn herausgestellt. In der Tiefe von 18 Lachter unter der Stollen-Sohle sind noch zwei Kohlenflöze von 1:1½ Mächtigkeit, welche aber des Wassers und der Tiefe wegen nicht bauwürdig sind. 1827 baute ich zu dem kleinen Hüttenofen in Vendersdorf einen Hochofen, der früher an der Straße stand und verfiel ihn mit einem Cylindergebläse und erweiterte die Hütte zum bequemeren Formen. Mit dem neu gebauten Ofen und vermittelt eines zweiten Gebläses, woran ich eine Dampfmaschine setzen ließ, welche noch in der Gebläsekammer vorhanden ist und dorten gebaut wurde, versuchte ich zuerst mit Coaks zu arbeiten. Dabei kam mir der erwärmte Wind gut zu statuten, mit welchem zu arbeiten ich der Erste in der Rheinprovinz war. Das Resultat des Ausbringens im Hochofen war befriedigend und gut, nur war die Qualität des Eisens geringer. Durch die große Menge von Eisenstein und Holzkohlen, die damals zu beziehen waren, fand ich mich veranlaßt, einen zweiten, aber großen Hochofen, der theils zum Betriebe mit Coaks und auch für Holzkohlen geeignet war, zu bauen. Um mir aber mehr Eisenstein zuzuführen, ließ ich einen Stollen von der Dicht bis nach Mausbach führend anlegen (dieser ist aber bis jetzt noch nicht fertig geworden, weil ich früher das Concessionsfeld Dipelindgen verkaufte und zwar wegen der vielen Prozesse, die ich mit den dasigen Rechtsbesitzern zu führen hatte). Der neu erbaute Hochofen ging sowohl auf Coaks als auf Holzkohlen gut, mit letzteren aber ganz vorzüglich. Beide Hochöfen gingen eine lange Zeit zusammen, später der große nur allein. Die Eisenpreise fielen aber derart sehr, daß im Jahre 1836—1837 ich für die Holzkohle nicht mehr viel anlegen konnte, und, mit Coaks gearbeitet, wurde das Eisen bei einem guten Ausbringen zu schlecht, weil die Schwelmer Grube mir nicht genug guten Coaks liefern konnte. Von Stückkohlen verkauft, erhielt ich guten Coaks, welcher nicht viel theurer kam als der von Grif verkaufte. Damals konnte man aber nur wenige Stückkohlen bekommen. Von da ab blieb der große Hüttenofen stehen. Ich hoffe ihn aber noch wieder in Betrieb zu sehen, sobald der Schwelmer Bergwerks-Verein den Preis der Kohlen mehr herabsetzt. Bis dahin muß aber mit mehr Kraft für Gewinnung von Eisenstein gesorgt werden, welches seit des Eintritts meiner Söhne in's Geschäft vernachlässigt wurde. Auch legte ich 1838 eine Gußstahlfabrik auf dem Dorfe Nippes bei Cölln in Verbindung mit einem S. (Jacob) Wager in Cölln an.

Dieser wollte die Fabrikation genau kennen, was aber nicht der Fall war; er verstand keine Tiegeln zu dieser Fabrikation zu machen, welche haltbar waren. Hätten wir diese machen können, was bei dieser Fabrikation der schwierigste Teil ist, so hätten wir unsere Rechnung gefunden. Nachdem wir durch viele Versuche die Tiegel endlich haltbar machen konnten und einen ziemlich guten Stahl fertig stellten, überzeugte ich mich, daß wir zu weit von Kohlengruben entfernt waren, weil die Kohlen die Hauptausgaben des Gußstahl bilden. Mit ca. 10 000 Talern Verlust wurde diese Fabrikation jetzt eingestellt.

1837 übernahm ich die erste Eisenbahn-Schienen-Lieferung für die Rheinische Eisenbahn; außer der kleinen Parthie Schienen, welche Ferdinand Remy für die Fürth-Nürnberg-Bahn gemacht hatte, waren dies die ersten, die auf dem Continent gemacht wurden. 2000 Tonnen machten wir zuerst für den Preis von 51 Thaler (vgl. hierzu Brüggemann a. a. O. Seite 278 Abs. 2). Bei diesem Preise wäre viel zu verdienen gewesen, wenn wir die Fabrikation damals so gut verstanden hätten wie jetzt. Hauptsächlich wurde auch nur deutsches Eisen, und das beste dazu genommen, doch wurde ein guter und befriedigender Nutzen daran gemacht. Ein paar Jahre später übernahm ich für Baden die Lieferung von 80 000 Ctr. Hohlschienen als ersten bedeutenden Vertrag und zwar zum Preise von 8 fl 8 + pro 50 kg, welcher Preis für sehr niedrig gehalten wurde. Von da ab gingen die Eisenpreise bis zum Jahre 1845 so sehr herunter durch die englische Concurrenz, daß von da ab bis zu 1845 alle deutschen Eisenbahnen von englischen Schienen gebaut wurden. Im Frühjahr 1845 trat aber für die Eisenfabrikation eine ganz andere Conjunction ein, welche wohl nie mehr kommen wird. In dem Zeitraum von wenigen Wochen stiegen die Eisenpreise 40 %; jener des Roheisens in England 200 %. Mit der Cölln-Mindener Eisenbahn hatten wir in Verbindung mit Michils & Co. und mit Jacobi, Haniel und Huxsen im Mai einen Schienen-Lieferungsvertrag von 15 000 Tonnen zu 35½ Thaler frei Deutz geliefert abgeschlossen; 5—6 Wochen später schlossen wir einen Vertrag mit der Badischen Regierung von 124 000 Ctr. zum Preise von 51 Thaler loco hier ab. Und dieser Preis war noch billig gegen jenen, wie er in England stand. Man forderte in England damals 14½—15 Pfund Sterling pro Tonne. Die Amerikanischen und Russischen Eisenbahnschienen-Bezüge ließen die Preise so hoch in England steigen. Die hohen Preise in England waren aber nur Schwindel der Spekulant, welche dabei später viel einbüßten. Der wirkliche Stand des Roheisens in England war über 100 Schilling die Tonne. Das belgische Roheisen hatte sich dagegen auf einem mäßigen Preis gehalten, mit dessen Beziehung wir die englische Concurrenz gut aushalten konnten. Von allen Seiten wurden uns Schienenlieferungen angetragen, und zwar zu hohen Preisen; es

handelte sich hauptsächlich um rasche Lieferung. Nur Michils, Jacobi, Haniel und Huxsen, welche letztere aber schwach arbeiteten und ich ließen damals allein Schienen walzen. Mit 23 Pudlingöfen ließ ich nur Schienen machen, hierzu waren 7 Schweißöfen immer in Thätigkeit. Die stets größere Nachfrage nach Schienen und berechnend, daß Michils und Co. durch die größere Nähe bei der Kohlengrube und für den Transport des Roheisens einen Vorsprung jährlich von beinahe 20 000 Thalern hätten, veranlaßte mich zur Idee, auch bei Schwelmer ein Hülswalzwerk zu bauen. Mit ein paar meiner Freunde beriet ich mich darüber, welche aber mehr dafür stimmten und namentlich wegen der Ersparnis des Kohlen-transportes, die Anlage in Schwelmer derart zu machen, daß ich Vendersdorf nur zur Aushilfe brauchte. Ich hegte die Hoffnung, daß die Lage der Sache noch wenigstens 6—8 Jahre so bleiben würde, wie sie damals stand, ich berechnete, daß durch diese extra Ersparnisse in befristeter Zeit der Bau des Walzwerks extra verdient sein würde; ich veranschlagte den Bau auf nur 90—100 000 Thaler, weil das Walzwerk in Vendersdorf nur ca. 76 000 Thaler gekostet hatte. Ich hoffte, daß die eingegangenen Lieferungsverträge für die ersten Jahre fest eingehalten würden und bedeutendere nachfolgen würden. Und da umstrickte mich die Hyder und ließ mich zum Bau eines großen Werks in Schwelmer übergehen, ein Walzwerk, was in jeder Beziehung gut gelegen ist, sowohl für Abfahrt als Anfahrt von Kohlen, rohem als fertigem Eisen. Sobald wie ich den Bau des Walzwerks in Angriff genommen hatte, riefen die damaligen günstigen Eisenpreise der Eisenbahn-Schienen andere Concurrenz heran; in Hörde wurde durch Zutritt von Vont (oder Vont?) und Deichmann in Cölln das Walzwerk, welches früher keine Bedeutung hatte, zum großartigen Walzwerk vorgerichtet. Jacobi, Haniel und Huxsen in Sterk r a d t bauten ein neues, Michils und Co., Schwelmer-Aue vergrößerten das ihrige auf das Doppelte, ein neues Walzwerk für Schienen an der Rothen Erde bei Aachen wurde errichtet, an der Mosel und Saar wurden die Walzwerke zur Fabrikation von Eisenbahn-Schienen vorgerichtet, so daß eine 5—6fach größere Concurrenz eintrat. Bis Anfang 1848 gab es auch genug Arbeit für diese Fabrikation. Durch die Wiener und Berliner Revolution wurde

aber der Fabrikation der Schienen der Hals gebrochen; Contrakte sowohl mit den Regierungen abgeschlossen als Actien-Eisenbahn-Verträge wurden nicht mehr gehalten, weil kein Geld dafür aufgebracht werden konnte. Verzweifelt war die Sachlage für die, welche Vorrath von Eisen zu hohen Preisen für die Effectuirung der Schienen-Aufträge eingegangen waren, da letztere bezahlt sein wollten und mußten. Wie in meinem Leben war ich entnuthigter als zu der Zeit. Allmählig gestaltete sich die Sache günstiger, in dem die Regierungen anfangen, Zahlungen zu leisten und die Verträge aufrecht zu erhalten, wenn auch mit bedeutenden Preisermäßigungen. Dieser Zeitpunkt trat aber erst Ende 1849 und Anfang 1850 ein. Von da ab gestalteten sich meine Angelegenheiten wieder günstiger, so daß ich die mißlichen Zustände von 48 und theilweise von 1849 ausweichen konnte. Der Bau des Schwelmer Walzwerkes, den ich in den mißlichen und bedrängten 2 Jahren sehr bereut hatte, stellte sich statt der veranschlagten Summe von 100 000 Thaler auf die Summe von 167 000 Thaler. Dieser hohe Baupreis wurde theilweise hervorgerufen, daß ich das Terrain sehr theuer bezahlen und einen Berg abtragen mußte, daß in dem Baujahr die Arbeiter gesucht, dadurch hohe Löhne waren und andertheils, weil das Eisen und die Eisenarbeit im Jahre 1846 und 1847 sehr theuer war, wozu der mißliche Fall eintrat, daß ich für das Mechanische des Walzwerkes einen unerfahrenen Mechaniker für solche Ausübung zur Hilfe nahm in der Person unseres Mechanikers Dacier in Vendersdorf, der sowohl kostbar baute als auch die aufzustellenden Maschinen schlecht ausführte. Hätte ich mit meinem früheren Schreinermeister Decker den Bau allein ausgeführt, so wurde er 25 % billiger und auch besser hingesezt. Bis dahin war ich aber älter geworden und machte es mir bequemer wie früher beim Bau in Vendersdorf, hatte aber zu der Zeit auch die stark gehende Arbeit in der Vendersdorfer Walze zu überwinden und zu pouffieren. 1829 kaufte ich das früher sogenannte Riders Haus, riß es ab und baute mir daraus meine jetzige Wohnung.

Düren, 14. Januar 1851 auf meiner Krankenstube.

gez. Eberhard Hoefsch

XII. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau

vom 28. Juli bis 1. August 1937

Die glanzvollen Tage des XII. Deutschen Sängerbundesfestes sind verstrichen. In keiner würdigeren und an Geschichte reicheren Stadt als Breslau, dem Bollwerk des Südostens unseres Vaterlandes, konnte der Deutsche Sängerbund sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen feiern. Die alte



Vor der Abfahrt am Dortmunder Hauptbahnhof

Ordensstadt hatte somit die Ehre, das erste große Sängerbundestreffen im Reich Adolf Hitlers in ihren Mauern zu erleben.

130 000 Sänger und Sängerinnen mit achtausend Fahnen aus dem Reich, dem europäischen Ausland und Uebersee hatten sich zu einer gewaltigen Heerschaufel zusammengesunden, um ein Bekenntnis abzulegen zum deutschen Lied und Gesang, zu deutscher Art und Sitte, zu deutscher Kultur. Im wahren Sinne ist hier der Satz Wirklichkeit geworden, der auf das Banner des Sängerbundes geprägt ist: „Das ganze Deutschland soll es sein.“



Vor der Jahrhunderthalle in Breslau



Wagen mit dem Bundesbanner

Für einen Werksgefangenverein besteht nun kaum die Möglichkeit einer geschlossenen Teilnahme an einer derartigen Veranstaltung, so daß auch die Führung des Männergefangenvereins Hoesch-Röln Neuessen sich darauf beschränken mußte, eine Fahnenabordnung von sechs Mann nach Breslau zu entsenden. Hierzu wurden die ältesten Vereinsmitglieder und diejenigen ausgewählt, die sich um den Verein und die Pflege des deutschen Liedes besonders verdient gemacht haben. Dieser Gruppe schlossen sich acht Vereinsmitglieder an und ferner der Werksfotograf, Herr Nowotny, den die Werksleitung in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellte, um die wichtigsten Ereignisse auf die Platte zu bringen und für unsere Vereinsgeschichte festzuhalten.

Am Nachmittag des 28. Juli erfolgte in einem bis auf den letzten Platz besetzten Sonderzug die Abfahrt zur Feststadt, wo wir nach zwanzigstündiger Fahrt am Mittag des folgenden Tages anlangten. Nach einer Erfrischung und Stärkung des Körpers galt der Rest des Tages den Sehenswürdigkeiten, und man muß

ehrlich zugeben, daß die Stadt Breslau hieran besonders reich ist. Das herrliche, kunstvolle Rathaus, der alte ehrwürdige Dom mit der malerischen Umgebung lösen immer wieder Bewunderung aus. Auch die Jahrhunderthalle, die im Jahre 1913 zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der 1813 in Schlefien ihren Anfang nehmenden Freiheitskriege errichtet wurde, verdient der besonderen Erwähnung. Sie ist der zweitgrößte Kuppelbau der Welt und birgt in ihrem Innern ein Orgelwerk von 15200 tönenden Stimmen. In dieser historischen Halle sang der Sängergau Westfalen in der zweiten Gauseierstunde „Schaffendes Volk“. Eine begeisterte Zuhörerschaft brachte den unter der Leitung unseres Gauorchesters Georg Neliuss von 5000 Sängern vorgetragenen Liedern brausende Beifallsstürme.

Den Höhepunkt des Festes bildete die Deutsche Weifestunde auf der Friesenwiese, die ihre besondere Krönung durch den Besuch des Führers erhielt. Mehr als 500000 Menschen hatten sich in dem weiten Rund versammelt, um die erhebende Stunde mitzuerleben. Als der Führer mit seiner Begleitung erschien, kannte der Jubel und die Begeisterung der Massen keine Grenzen. Zur Einleitung der Weifestunde erklang der „Deutsche Sängergruß“, der von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Lange dauerte es, bis die Wogen der Begeisterung verebten. Es sprachen der Gauleiter Josef Wagner, der Sängerbundesführer Meißner, Reichsminister

Dr. Goebbels und unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Alle Reden gipfelten in einem einzigen Bekenntnis zum deutschen Lied, zum deutschen Volkstum und zur deutschen Kultur. Der Führer endete mit den Worten: „Gehen Sie wieder fort von hier mit dem festen Glauben: Deutschland steht, und nimmermehr wird dieses Reich vergehen.“ Jubel und Heilrufe vereinigten sich mit dem Gesang „Ich hab mich ergeben“, der zum nächtlichen Himmel aufbraute. Nach Dankesworten des Gauleiters an den Führer folgten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Ein Feuerwerk, wie wir es noch nie erlebten, bildete den Ausklang dieser erhebenden Weifestunde.

Am Sonntagmorgen galt es, zum großen Festzug anzutreten. Die Fahnenplaketten, die der Führer selbst gestiftet hat, wurden an die Sängerehrenfahnen geheftet. In vier Marschschäulen bewegten sich die Sänger nach dem Schlosspark, um sich dort zu vereinigen. In Vierundzwanziger-Reihen erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Führer, voran die achtausend Sängerehrenfahnen. Bunt war der lange Zug; teils waren die Sänger in den Trachten ihrer Heimat, teils auch in der Kleidung ihrer mannigfachen Berufe erschienen. Es marschierten 80000 inlandsdeutsche und 30000 auslandsdeutsche Sänger mit zum Gruß erhobenen Arm am Führer vorbei. Jubel und Begeisterung kannten keine Grenzen.

Mit der Beendigung des Festzuges hatten die Festtage ihren Abschluß gefunden, und es galt für uns Sänger, Abschied zu nehmen von der Stadt, in deren Mauern wir unvergeßliche, frohe Stunden verlebten. Grüß euch Gott, ihr schlesischen Sängesbrüder, und habet Dank für eure Gastfreundschaft!

Wir, die wir die glanzvollen Festtage in Breslau miterleben durften, sind um ein großes, vielleicht das größte Erlebnis reicher geworden; um das Erlebnis einer Volksgemeinschaft, die über Länder und Meere hinweg lebt und eben in diesen Stunden den stärksten Beweis ihrer Lebenskraft erbracht hat. Aus dieser Tatsache erwächst für uns aufs neue die heilige Verpflichtung, in zielbewußter Vereinsarbeit das deutsche Lied und den deutschen Gesang weiter zu fördern. Immer wollen wir uns der Worte des Gauleiters Josef Wagner erinnern: „Der deutsche Sänger singt im Volk für dessen und aus dessen Seele

für unseres Reiches Größe und Herrlichkeit.“ W. W.



Fahnenwald



Tirol



Steiermark



Siebenbürgen



Das Fahnenabzeichen



Warum Luftschutz?

Von Ingenieur Wilhelm Stori



Abb. 1

Das Wehrgesetz vom 16. März 1935 § 1 Ziffer 3 lautet: „Im Kriege ist über die Wehrpflichtigen hinaus jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zu Dienstleistungen für das Vaterland verpflichtet“.

Das Luftschutzesetz vom 26. Juni 1935 § 2 Abschnitt 1 sagt: „Alle Deutschen sind zu Dienst- und Sachleistungen sowie zu sonstigen Handlungen, Übungen und Unterlassungen verpflichtet, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind“ (Luftschutzesatz).

Wer im vergangenen Jahre den Feldzug des uns befreundeten Landes Italien in Abyssinien eifrig verfolgt hat und heute der Erhebung des nationalen Spaniens unter der Führung Francos gegen den Bolschewismus Aufmerksamkeit zollt, der muß feststellen, daß in der heutigen Kriegsführung der Luftwaffe eine überragende, wenn nicht die bedeutendste und entscheidendste Rolle zukommt.

Diese Tatsache erleichtert uns das Verständnis für obige Gesetze, ja sie läßt uns diese als zwingende Notwendigkeit zur Verteidigung unseres Vaterlandes erscheinen.

Wenn wir uns dann weiter vor Augen halten, daß

1. im Weltkrieg bei 1154 Luftangriffen mit 4192 Flugzeugen an 321 Tagen 14 061 Bomben auf unser Heimatgebiet abgeworfen worden sind, welche 729 Tote und 1754 Verwundete forderten und einen Materialschaden von 23 500 000 Reichsmark verursachten,

2. mehr als 10 000 Militärflugzeuge in unseren Nachbarstaaten startbereit stehen, von denen jedes einen Ort innerhalb Deutschlands in ein bis zwei Stunden erreichen kann (siehe Abbildung 1).

3. die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge und Flieger und der Waffen des Fliegers seit dem Weltkriege eine ungeheure Steigerung erfahren hat,

4. die ganze Welt sich in einem fieberhaften Aufrüstungswettlauf befindet, dann kommen wir zu der Ueberzeugung, daß wir uns nur schützen können, wenn wir die uns drohende Gefahr in ihrem ganzen Umfange erkennen.

Unterrichten wir uns daher gründlich über das Wesen und die Erscheinungen des Luftkrieges, wobei wir Phantasieprodukte von Möglichen unterscheiden müssen. Der Luftschutz kann zwar keine Wunder wirken, aber auch der Flieger kann nicht. Warten wir nicht auf behördliche Anweisungen, sondern kümmern wir uns selbst um unseren Schutz, den Schutz unserer Angehörigen

	Besatzung	Motoren	Gesamt PS	Maschinengewehre	Bombenlast in kg	Geschwindigkeit in km/h	Flughöhe in km	Flugdauer in Stunden
Beob. Flugzeuge	2	1	bis 660	2	1-2	50	220	600
Fernaufkl. Flugzeuge	2	1	bis 660	1	2	250	280	1200
Jagd einsitzer	1	1	500	2	-	310	800	2 1/2
Jagd zweisitzer	2	1	550	2	2	50	280	700
Nachtjagdflugzeuge	3	1-2	500 1000	-	3-4	100	180	700
Tagbomber	2 bis 3	1 2	bis 650 2000	2	2	500	280	800
Nachtbomber	4	2	bis 2000	-	4-6	1000 bis 1500	190	1600

Durchschnittsleistungen der Flugzeugarten.

Abb. 2

und den unseres Betriebes. — Zur Beurteilung der Möglichkeiten eines Luftschutzes gehört als Grundlage die Kenntnis der modernen Luftflotten, ihrer Waffen und ihrer Kampfesweise. Umfassend betrachtet, ist der Luftschutz ein Bestandteil des Luftkrieges überhaupt.

Ein Krieg würde heute mit allen erdenklichen Mitteln der Vernichtung ohne Schranken hinaus über den Bereich der Erdkampfhandlungen greifen, hinein in die ungeschützte Bevölkerung des Gegners mit dem Ziele allerhöchster Vernichtung des Widerstandswillens des Feindes und damit einer raschesten siegreichen Beendigung des Kampfes. Dabei spielt natürlich die vorhandene Verteidigungsluftflotte und die Fliegerabwehr die wirkungsvollste Rolle des Luftschutzes durch die Vernichtung des Gegners in der Luft. Trotzdem ist der Luftschutz und der Werksluftschutz insbesondere zum Schutz der für die Landesverteidigung unbedingt lebenswichtigen Betriebe für jedes Volk unerlässlich wegen der Unsperrbarkeit des Himmels gegen einen Angriff überhaupt.

Im Verhältnis zur Luftwaffe betrachtet, erscheint der Luftschutz als dieselbe Selbstverständlichkeit wie für die Erdkampfwaffen die Kunst der Tarnung. Daher ist aber Ausnützung des deckenden Geländes oder der Tarnung. Daher ist aber die Stärke des Gegners, seines Kampfesverfahrens und der Wirkungsweise seiner Waffen gleich wichtig. Es soll daher im folgenden ein Ueberblick über die Luftwaffen und deren Kampfesweise sowie über die Möglichkeiten des Luftschutzes gegeben werden.

Die Luftwaffe

Es werden unterschieden:

1. Aufklärungsflugzeuge:
 - a) Beobachtungsflugzeuge,
 - b) Fernaufklärungsflugzeuge;
2. Jagdflugzeuge:
 - a) Jagd einsitzer,
 - b) Jagd zweisitzer,
 - c) Nachtjagdflieger;
3. Bombenflugzeuge:
 - a) Tagbomber,
 - b) Nachtbomber.

Dem Aufklärungsflieger fällt die Aufgabe zu, die Lage beim Feinde zu klären. Die Aufklärung erfolgt durch Beobachtung und hauptsächlich durch Luftbildaufnahmen, die entweder mit der Handkamera (25 bis 50 Zentimeter Brennweite) oder mit dem Reihenbildgerät, das im Rumpf der Maschine fest eingebaut ist, hergestellt werden kann. Der Aufklärungsflieger fliegt einzeln, höchstens in Ketten oder unter dem Schutz von Jagdfliegern. Er ist zwar bewaffnet, um gegebenenfalls Luft-

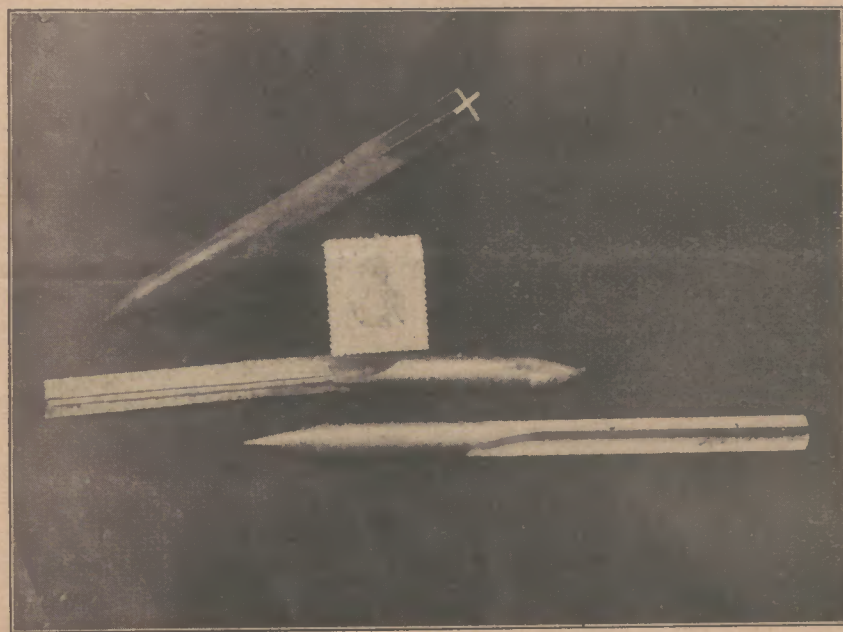


Abb. 3

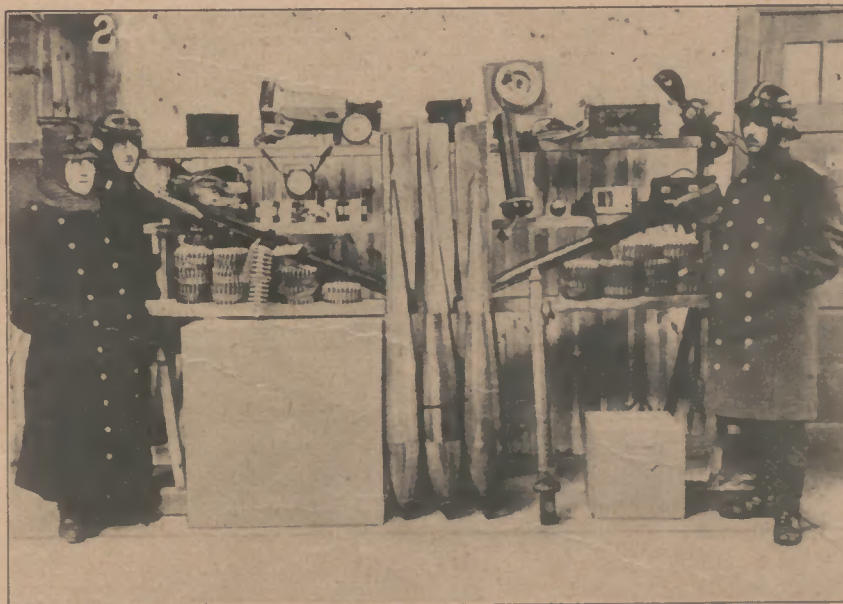


Abb. 4

kämpfe aufzunehmen, richtet sein Hauptaugenmerk jedoch hauptsächlich auf die Erfüllung seiner Erkundungsaufgabe, die er nötigenfalls mit Gewalt auch unter Verwendung von Bomben durchführt.

In der Nacht kann der Beobachtungsfieger das Gelände durch Leuchtbomben mit Fallschirm für kurze Zeit hell erleuchten.

Beobachtungsflyzeuge übernehmen auch das Einschleichen der Artillerie. Die Verständigung zwischen Flugzeug und Erde erfolgt durch Funktelephonie, Funkentelegraphie, Meldeabwurf und Sichtzeichen, bei Nacht noch durch Scheinwerfer und Leuchtmunition.

Der Jagdflieger hat die Aufgabe, feindliche Flugzeuge anzugreifen, zu bekämpfen und die Luftfreiheit zu erringen. Ferner übernimmt er den Schutz eigener Städte und Anlagen vor feindlichen Bombenfliegern.

Der Jagdabweisler wird auch eingesetzt zum Angriff auf Erdziele, wie Flak, Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Menschenansammlungen, vermittelst Bomben und Maschinengewehrfeuer im Tiefflug.

Jagdflieger fliegen geschlossen im Staffeln- oder Geschwaderverband.

Der Nachtjagdflieger fliegt allein in der Nähe des zu schützenden Objektes und greift Nachtbomberflugzeuge an, die der Lichtkegel eines Scheinwerfers erfasst hat. Nachtsflieger können auch in größeren Höhen über dem feindlichen Heimatflughafen kreisen, um Nachtbomber beim Start anzugreifen.

Da in der modernen Strategie der operative Luftkrieg, d. h. der Masseneinsatz der Fliegerkampfkraft, immer mehr Anhänger findet, kommt die allergrößte Aufgabe dem Bombenflieger zu.

Der Bombenflieger wird eingesetzt zum Angriff auf Erdziele. Man unterscheidet den terrorisierenden Bombenangriff, der zerstörend und demoralisierend wirken soll, und den gezielten Bombenangriff auf bestimmte Erdziele.

Der Tagbomber fliegt geschlossen im Geschwaderverband als fliegende Festung, der Nachtbomber einzeln in Abständen.

Bombengeschwader sind immer stark bewaffnet und tragen unter der Voraussetzung des geschlossenen Fliegens jedem Jagdfliegerangriff. Tagbomber fliegen in Höhen von etwa 6000 Meter, Nachtbomber in 2000 Meter Höhe, Fernaufklärungsflugzeuge in 6000 bis 9000 Meter Höhe, Jagdflugzeuge fliegen in jeder Höhe bis zu 10 000 Meter.

Der genaue Standort kann den Flugzeugen durch die funktentelegraphische Beileitung angegeben werden, so daß der Flieger auch bei schlechtem Wetter, über den Wolken fliegend, jederzeit seinen Standort durch Funkbeileitung erfahren kann.

Die Leistungsfähigkeit der Flugzeuge ist seit dem Weltkriege ungeheuer gestiegen.

Jagdflugzeuge weisen mit einem Motor von 500 bis 700 PS eine Geschwindigkeit von 300 bis 400 Kilometer in der Stunde und darüber auf und haben eine große Steigfähigkeit. Sie sind meistens mit zwei stark eingebauten Maschinengewehren bewaffnet.

Es gibt heute Bombenflugzeuge, die mit einem Motor von 2000 bis 3000 PS bei drei bis vier Mann Besatzung und 1000 bis 2000 Kilogramm Bombenlast eine Geschwindigkeit von 350 Kilometer in der Stunde entwickeln. Ausgerüstet sind die Bomber mit sechs bis acht beweglichen Maschinengewehren und Maschinengewehrkanonen.

Aus Abbildung 2 ist die Durchschnittsleistung der Flugzeuge abzulesen.

Die Waffen des Fliegers

Zum Verständnis des Luftkrieges ist die Kenntnis der Waffen des Fliegers und ihrer Wirkungen unerlässlich. Im Rahmen des Luftkrieges interessieren uns in erster Linie die gegen Erdziele benutzten Waffen, also Maschinengewehre und Bomben. Im Kriege war das Maschinengewehrfeuer der sogenannten Infanterieflieger, die in niedriger Höhe in den Kampf eingriffen, von verheerender Wirksamkeit. Inwieweit in einem zukünftigen Kriege die Verwendung des Maschinengewehrs gegen die Zivilbevölkerung möglich ist, ist ganz von der Stärke der Luftabwehr abhängig, wieweit diese den Tiefflug der Flieger verhindern kann, denn nur im Tiefflug ist das Maschinengewehr von Bedeutung. Besonders genau leicht zu beschädigende Ziele, wie Gasometer, Tanks, Rohrleitungen, Hochbehälter usw. ist die Wirkung von Taufenden von Schüssen, aus niedrigster Höhe abgegeben, größer als die Wirkung einzelner Bomben.

Zu Beginn des Weltkrieges wurden als Angriffswaffe des Fliegers sogenannte Fliegerpfeile (siehe Abbildung 3) verwandt, die aber bald durch die Fliegerbombe, die Hauptwaffe des Fliegers, verdrängt wurden. Zum Verständnis der Bedeutung der Fliegerbombe sei erwähnt, daß bei der großen deutschen Offensive im Juli 1918 an der Westfront in den ersten zwei Nächten 170 000 Kilogramm Bomben abgeworfen worden sind.

Die ersten Bomben hatten kugelförmige Gestalt. Sie krepitierten wohl, wenn sie auf die Erde aufschlugen, und machten einen imponierenden Krach. Kennenswerte Trefferergebnisse wurden mit ihnen nicht erzielt, weil ihre Flug- und Treffeigenschaften zu schlecht waren.

Allmählich entwickelte sich aus der Erfahrung die eigentliche Fliegerbombe in Torpedo- oder Tropfenform und in zylindrischer Form mit mehreren gekrümmten Steuerflächen, wie sie heute noch in den modernen Armeen Verwendung findet, und wie wir sie als Mahnmal für den Luftschutz an verschiedenen Stellen der Stadt als Attrappe aufgestellt finden.

Abbildung 4 zeigt uns Bomben, wie sie im Kriege verwandt wurden. Es läßt uns den Blick in die Waffenmeisterei einer Fliegerabteilung im Weltkriege tun. Wir sehen Maschinengewehre mit Munition, eine Luftbildkamera, eine vollständige Funkpeil-Einrichtung und Leuchtmunition. Abb. 5 zeigt eine englische Fliegerbombe.

Hinsichtlich der beabsichtigten Wirkung unterscheidet man verschiedene Arten von Bomben: Splitterbomben, Sprengbomben und Minenbomben (Briantbomben) und Gasbomben, Brandbomben. Die beistehende Tabelle (Abbildung 6) gibt eine Zusammenstellung über die Arten der Bomben, des Gewichts, die Ladung und die Bombenanzahl, die ein Tag- und Nachtbomber tragen kann.

Die Splitterbombe ist unter allen Sprengbomben die kleinste. Sie wird nur gegen lebende Ziele verwandt und wiegt 10 bis 12 Kilogramm. Sie hat einen Mantel aus Siemens-Martinitahl von 10 bis 12 Millimeter Stärke und ist mit einem hochempfindlichen Augenblickszünder ausgerüstet. Die Sprengstofffüllung ist ein sogenannter Sicherheitsprengstoff, z. B. Tritol oder dergleichen, welche über eine Initialfüllung vermittelst Knallquecksilber zur Explosion gebracht wird. Beim Plagen wird der Mantel der Bombe in etwa 1500 Sprengstücke zerrissen, die mit ungefeuertem Refanz in etwa ein bis eineinhalb Meter Höhe flach über den Boden dahinsausen.

Die Sprengbombe richtet sich auch gegen lebende, in der Hauptsache aber gegen leblose Ziele. Ihr Gewicht beträgt 25 bis 50 Kilogramm. Die Minenbombe, 50 Kilogramm bis 2000 Kilogramm schwer, wirkt insbesondere durch den Luftdruck. Sie hat nur einen dünnen Mantel und eine große Sprengstofffüllung. Die Bombe ist mit einem Minenzeitzylinder, einem Verzögerungszylinder, ausgerüstet.

Die Gasbomben im Gewicht von 10 bis 1000 Kilogramm haben eine Gas- oder besser Kampfstofffüllung von 7 Prozent des Bombengewichts. Die Hülle ist sehr dünn und die Sprengladung nur so groß, daß die Hülle bei der Explosion eben zerrissen wird, daß der Kampfstoff entweichen und vergasen kann.

Die wichtigsten Kampfstoffe werden nach ihrer Wirkung unterschieden in Augenreizstoffe (Bromacetone), Lungengifte (Chlor, Phosgen, Perstoff, Chlorpikrin, Grünkreuz), Nafen- und Nafenreizstoffe (Blaukreuz, Clark) und Hautgifte (Senfgas, Löst, Gelbkreuz, Weißgift).

Die moderne Brandbombe ist wohl die gefährlichste Waffe. Ihr Gewicht beträgt 200 Gramm bis 5 Kilogramm. Sie hat einen Mantel aus Elektronmetall und ist mit Thermit gefüllt, d. i. Aluminiummetallpulver mit Eisenoxyd. Die Bombe verbrennt unter einer Hitzentwicklung von 2000 bis 3000 Grad Celsius.

Das geringe Gewicht dieser Bomben ermöglicht die Mitnahme einer großen Zahl und damit die Bestreuung weiter Flächen. Ein Tagbomber führt bis zu 1000, ein Nachtbomber bis zu 3000 Brandbomben mit.

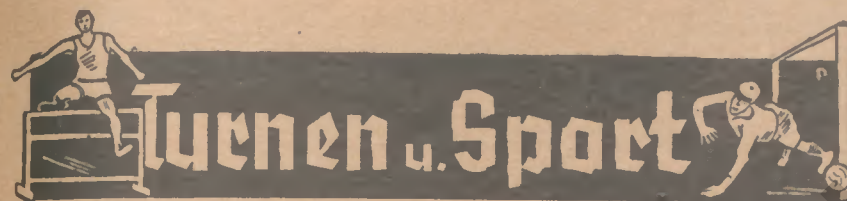
(Fortsetzung folgt)



Abb. 5

		Gewicht in kg	Spreng- bezw. Gasladung in kg	Ein Tagbomber 1000 kg Tragf. kann mitführen Stück	Ein Nachtbom- ber 3000 kg Tragf. kann mitführen Stück
Briantbomben	Splitter- bomben	9,5 - 11	0,95 - 1,7	100	300
	Spreng- bomben	25 - 50		40 - 20	120 - 60
	Minen- bomben	50 - 1000 (1820)	23 - 680 (900)	20 - 1	60 - 3
	Gasbomben	10 - 1000 (2300)	7 - 700 (1600)	100 - 1	300 - 3
	Brandbomben	1 - 5		1000 - 200	3000 - 600

Abb. 6



Abungsplan der Sport-Gemeinschaft Hoesch

für den Zeitraum vom 1. 9. bis 15. 9. 37

Tag	Zeit	Abteilung	Ort
Montag:	17.00 bis 19.00 Uhr 18.00 bis 23.30 Uhr 20.00 bis 22.00 Uhr	Schach, Jugend Schach, Männer Ringeln	Saal III Saal III Johanneschule
Dienstag:	19.00 bis 22.00 Uhr 18.30 bis 21.00 Uhr 18.30 bis 21.00 Uhr 19.00 bis 21.00 Uhr	Boren, Männer und Jugend Leichtathletik Radsport Turnen	Johanneschule Sportplatz Sportplatz Sportplatz
Mittwoch:	18.00 bis 20.00 Uhr 18.00 bis 19.00 Uhr	Fußball, Jugend Schwimmen, Lehrwerkstatt	Sportplatz Nordbad
Donnerstag:	18.30 bis 21.00 Uhr 18.30 bis 21.00 Uhr 18.00 bis 19.00 Uhr 18.30 bis 19.30 Uhr 19.30 bis 20.30 Uhr 20.00 bis 22.00 Uhr	Fußball, Senioren Leichtathletik Schwimmen, Jugend Schwimmen, Männer Schwimmen, Frauenabteilung Ringeln	Sportplatz Sportplatz Nordbad Nordbad Nordbad Johanneschule
Freitag:	18.30 bis 23.00 Uhr 18.30 bis 20.00 Uhr 19.00 bis 21.00 Uhr 19.00 bis 22.00 Uhr ab 19.00 Uhr 18.00 bis 19.00 Uhr	Schach Handball, Senioren und Jugend Turnen Boren, Männer und Jugend Hockey Schwimmen	Saal III Sportplatz Sportplatz Johanneschule Sportplatz Nordbad
Samstag:	15.00 bis 18.00 Uhr 17.00 bis 19.00 Uhr	Leichtathletik Radsport	Sportplatz Sportplatz
Sonntag:	9.00 bis 12.30 Uhr ab 9.00 Uhr	Schach Hockey	Saal III Sportplatz

Schach

Vereinsmeisterturnier der Sport-Gemeinschaft Hoesch

Am 26. Juli begannen unter Mitwirkung von vierzig Spielern die ersten Kämpfe im Preis- und Vereinsmeisterturnier 1937/38. Harte Kämpfe werden nötig sein, um den Vereinsmeistertitel zu erringen. Das mußte schon der Titelverteidiger A. Mischke erfahren, der eine Niederlage gegen Schweinfurth bezog. Schweinfurth eröffnete gegen Mischke das Damengambit. Dieser eroberte sich im Mittelspiel durch sehr feine Kombination einen Bauern, so daß die Partie mindestens hätte remis werden können. Mischke ließ aber im Endspiel einen Turm einstecken, was dann den Verlust der Partie zur Folge hatte.

Redzierski verlor eine englische Partie gegen Zehrt und Schried gewann nach zähem Kampfe gegen Schwaab. Der junge, talentierte Hohlweg zeigte im schönen Angriffsspiel gegen Schulz eine sehr gute Partie, so daß er einen Punkt für sich buchen konnte. Dissing verlor überraschenderweise eine auf Gewinn stehende Partie gegen Winter.

Stand der A-Klasse nach der ersten Runde:

1. Hohlweg, 1 Punkt
2. Schried, 1 Punkt
3. Zehrt, 1 Punkt
4. Winter, 1 Punkt
5. Schweinfurth, 1 Punkt
6. Mischke, 0 Punkt
7. Schulz, 0 Punkt
8. Schwaab, 0 Punkt
9. Dissing, 0 Punkt
10. Redzierski, 0 Punkt

Einzelergebnisse der C-Klasse:

1. Runde:
1. Edardt gegen Reich, 0:1
2. Börner gegen Pilula, 1:0
3. Düren gegen R. Schulz, 1:0
4. Glembock gegen Leuser, 0:1
5. Stegmann gegen Brands (Partie steht noch aus)

In der D-Klasse I führen:

1. Steinart, 1 Punkt
2. Meinede, 1 Punkt
3. Monegel, 1 Punkt
4. Steppa, 1 Punkt

In der D-Klasse II führen:

1. Streleßki, 1 Punkt
2. Hein, 1 Punkt

Haushwirtschaftlicher Lehrgang in Alteneisen

Der neue Kursus des hauswirtschaftlichen Lehrgangs beginnt Mitte Oktober.

Es liegt schon eine Anzahl Vormerkungen von neuen Schülerinnen vor, die Eltern leider nicht mehr Aufnahme finden konnten.

Einige Plätze können aber noch besetzt werden.

Anmeldungen vom 1. bis 15. September 1937 bei der Werkspflege Alteneisen, Gladbecker Straße 404, Zeche Anna.

Sprechstunde (Gladbecker Straße 404): Montags und donnerstags von 15 bis 16 1/2 Uhr, freitags von 8 bis 9 1/2 Uhr, dienstags von 15 bis 16 Uhr im Kindergarten Heinrich, Alteneisener Straße 542.

Belohnung für Unfallverhütung

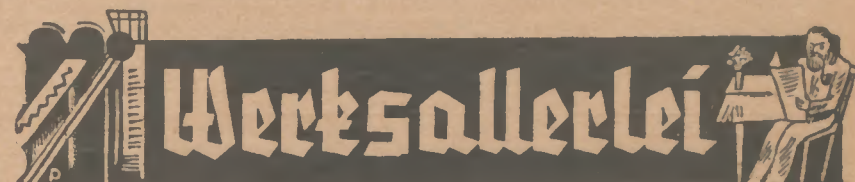


Am 14. Juni 1937 erlitt sich in unserem Martinwerk II folgender Unfall: Der Kofillennmann S. war damit beschäftigt, Unterit in die mit flüssigem Stahl gefüllten Kofillen zu werfen. Bei dieser Arbeit glitt er auf den Eisenplatten aus und fiel in die Gießgrube zwischen die glühenden Kofillen. Dieser Vorfall wurde von dem Obermeister Michael



Burckhardt (links) und dem Kofillennmann August Barth (rechts) aus nächster Nähe beobachtet. Schnell sprangen sie dem Verunglückten zu Hilfe und zogen ihn aus der Gießgrube. Die Hilfeleistung erfolgte so schnell, daß S. nur leichte Verletzungen davontrug.

Die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft sprach diesen beiden Männern in einem besonderen Schreiben ihre Anerkennung aus und ließ ihnen eine Belohnung überreichen.



Wehrsteuer

Nach dem Wehrsteuergesetz vom 20. Juli dieses Jahres und den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen ist jeder männliche deutsche Staatsangehörige, der nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist, seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen wird, wehrsteuerpflichtig.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, vom 1. September 1937 ab bei wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmern die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn zu erheben. In der Übergangszeit vom 1. September bis 31. Dezember 1937 ist der Wehrsteuerabzug bei allen männlichen Arbeitnehmern deutscher Staatsangehörigkeit vorzunehmen, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben. Der Steuerabzug beträgt 50 vom Hundert der einbehaltenen Lohnsteuer, mindestens jedoch 4 vom Hundert des Arbeitslohnes.

Der Steuerabzug darf nur unterbleiben, wenn die Gemeindebehörde auf der Steuerkarte 1937 auf Antrag des Arbeitnehmers bescheinigt hat, daß der Arbeitnehmer nicht wehrsteuerpflichtig ist. Die Bescheinigung der Gemeindebehörde wird nur erteilt, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß er entweder die zweijährige aktive Dienstpflicht schon erfüllt hat oder zu ihrer Erfüllung einberufen ist oder einberufen wird oder daß eine endgültige Entscheidung über seine Nichteinberufung noch nicht getroffen ist oder daß ein Steuerbefreiungsgrund vorliegt.

Arbeitnehmer der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916, die sich nicht für wehrsteuerpflichtig halten, müssen daher zur Vermeidung des Wehrsteuerabzugs unverzüglich bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Gemeindebehörde (in Dortmund: für den Stadtbezirk die Städtische Steuerkasse, Olpe, Zimmer 304 bis 354, für die Vororte die zuständigen Verwaltungsstellen) unter Vorlage der Steuerkarte und der Unterlagen, aus denen ihre Wehrverhältnisse ersichtlich sind (z. B. Wehrpaß, vorläufiger Musterungsausweis und dergleichen) die Bescheinigung der Wehrsteuerfreiheit beantragen.

Zu diesem Zwecke ist die Steuerkarte bei der Lohn- oder bei der Gehaltsklasse abzuholen und nach Ergänzung sofort zurückzugeben.

Der Arbeitgeber darf vom Wehrsteuerabzug erstmals bei der Lohn- oder Gehaltszahlung absehen, die auf die Vorlage der Steuerkarte mit dem Vermerk „Nicht wehrsteuerpflichtig“ folgt.

Unsere Jubilare Dreißig Jahre

Das Gefolgschaftsmitglied Josef Kolobczewski, geboren am 6. März 1880 zu Ostrowo, trat am 10. August 1907 auf der alten Kokerei am Hochhofen in Arbeit. Beim Abbruch dieser Kokerei Ende 1912 wurde Arbeitskamerad Kolobczewski der Phosphatmühle überwiesen, an der er bis zum Ausbruch des Weltkrieges als Schlackenarbeiter tätig war. Er kehrte aus dem Kriege infolge Reklamation im April 1915 zurück und wurde unserem Thomaswerk zugewiesen, wo er an dem neu aufgestellten Manganofen als Schmelzer beschäftigt wurde, welchen Posten er auch heute noch als erster Manganschmelzer bekleidet.

Der Jubilare konnte am 10. August d. J. auf eine dreißigjährige Tätigkeit zurückblicken. Durch Pflichtgefühl und Pünktlichkeit hat er sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Mitarbeiter erworben.

Fünfundzwanzig Jahre

Ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feierten die Gefolgschaftsmitglieder: Schlosser Karl Heider, Kaiserstuhl II, am 3. 6. 37; Gesteinsbauer Franz Eichholz, Kaiserstuhl II, am 1. 7. 37; Sprengstoffausgeber Paul Wendland, Kaiserstuhl II, am 3. 7. 37; Zimmerbauer Bernhard Lütkebohmert, Fürst Leopold-Badur, am 1. 8. 37; Wilhelm Kühnel, Schacht Anna-Emil, am 2. 8. 37; Schmied Heinrich Bergau, Kaiserstuhl II, am 2. 8. 37; Obersteiger Karl Hagemann, Kaiserstuhl II, am 7. 8. 37; Schlüsselmann Ezechias Waweson, Walzwerk I, am 16. 8. 37; II. Dolomitmüller Stanislaus Szymbat, Dolomitanlage, am 16. 8. 37; Flammenmacher August Ballinger, Dolomitanlage, am 21. 8. 37; Motorenwärter Wilhelm Hagemann, Elektrotechn. Abt., am 28. 8. 37. Wir wünschen allen Jubilaren noch viele Jahre kameradschaftlicher Zusammenarbeit und rufen ihnen ein herzliches „Glückauf“ zu!

Goldene Hochzeit

Am 5. August 1937 feierten die Eheleute Karl Passberg in Essen, Wilbstraße 55, das Fest der goldenen Hochzeit. Sechs Kinder und vierzehn Enkel konnten das schöne Fest mitfeiern. Die Jubilare erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Wir wünschen ihnen alles Gute und rufen ihnen ein „Glückauf“ für weitere Jahre zu.

Silberne Hochzeit

Das Fest der Silberhochzeit feierten am 3. August 1937 unser Gefolgschaftsmitglied August Labrenz, Schacht Emfinger, und seine Ehefrau Maria geb. Gans. Dem Silberpaar ein herzliches Glückauf!

Familiennachrichten

Geburtsnachrichten:

Schacht Anna-Emil: Johann Ballender mit Elfriede Hagenbruch; Heinrich Bauer mit Elfe Salf; Heinrich Thiele mit Margarete Schmidt; Johann Beigel mit Herta Gelsch.
Schacht Emfinger: Philipp Körtz mit Agnes Bach; Erich Jädel mit Johanna Edenroth.
Schacht Heinrich: Wilhelm Schmelzer mit Hedwig Besmehn; Felix Thini mit Helga Lusa.
Schacht Fritz: Wilhelm Kaminiski mit Elfriede Grzybzel.
Schacht Adobod: Gerh. Hoffmann mit Wilhelmine Biegel; Felix Wolff mit Edith Wähl; Heinrich Kloe mit Maria Wülfel; Willy Knaue mit Lila Wöhrle; Wilhelm Plattberg mit Ruth Jipier.
Schacht Fritz Leopold-Baldur: Wilhelm Zimmermann mit Mara Pöb; Heinrich Dieggen mit Elfriede Knoch.

Geburten:

Ein Sohn:
Schacht Anna-Emil: Friedrich Hoeschen und Frau Anna geb. Jöhl, am 5. 8. 37 — Friedrich; Otto Tillram und Frau Auguste geb. Wegner, am 1. 8. 37 — Hans; Emil Hosenau und Frau Frieda geb. Meuten, am 13. 8. 37 — Wilhelm; Hieronymus Ermer und Frau Katharina geb. Schneberger, am 14. 8. 37 — Rudolf.
Schacht Carl: Fritz Bell und Frau Anna geb. Kiemer, am 3. 8. 37 — Reinhold.
Schacht Emfinger: Wilhelm Diden und Frau Franziska geb. Wessing, am 5. 7. 37 — Johann Wilhelm.
Schacht Heinrich: Paul Remberg und Frau Emma geb. Wedert, am 29. 6. 37 — Herbert; Otto Windt und Frau Maria geb. Kuyisch, am 14. 7. 37 — Willi; Wilhelm Sternscheid und Frau Gertrud geb. Otto, am 16. 7. 37 — Gerbert; Heinrich Michels und Frau Anna geb. Schmitz, am 19. 7. 37 — Hermann; Johann Stuhldreier und Frau Anna geb. Lohrmann, am 30. 7. 37 — Bernhard; Franz Waffel und Frau Luise geb. Schneider, am 8. 8. 37 — Gerbert.
Schacht Fritz: Paul Godelowski und Frau Elfriede geb. Weß, am 17. 7. 37 — Friedel.
Schacht Adobod: Albin Singer und Frau Maria geb. Schwaer, am 9. 8. 37 — Heinz Werner; Jos. Gansich und Frau Margarete geb. Hallenberg, am 11. 8. 37 — Doris; Friedrich Kumpelmann und Frau Gili geb. Peter, am 18. 8. 37 — Erhard.
Schacht Fritz Leopold-Baldur: Arnold Humme und Frau Elisabeth geb. Thejng, am 5. 8. 37 — Rudolf.

Dankagung

Iu unserer goldenen Hochzeit sind uns von allen Seiten so viele Glückwünsche zugegangen, daß wir bitten, unseren Dank auf diese Weise abtun zu dürfen. Unser besonderer Dank gilt den Kameraden der Alteneffener Werkskasselle für das Ständchen und für die Mitwirkung beim Festzug sowie den Arbeitskameraden der Schicht von Schacht Fritz und den Bewohnern des Ortsteiles Sedan.

Essen-Marnau,

im August 1937.

Wilhelm Mauritz und Frau

Wohnungs-tausch

Biete: Drei Zimmer mit Manlarde und Badzimmer (Miete 45 RM.), Forstleimweg.
Suche: Zwei abge-schlossene Zimmer.
Biete: Drei Zimmer mit gr. Spülküche, Vorkassette, Koffelraum, Spülküche, Trockenboden, Stall u. Garten (Miete 20,40 RM.), Düren, Wilferbach.
Suche: Drei bis vier Zimmer, Bergmannslebung od. Werkwohnung.
Biete: Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall und Garten (Miete 21,50 RM.), Dorfeld, Emfingerstraße.
Suche: Drei Zimmer, Nähe Gelsch. Werkwohnung bevorzugt.
Biete: Drei Zimmer mit Badküche (privat, Miete 34,90 RM.), Dester-mätsch.
Suche: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung, privat oder Werkwohnung.

Biete: Zwei große Zimmer mit Badküche (Miete 24,65 RM.), Brädelers-Straße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, Gelsch oder privat.
Biete: Zwei große Zimmer (Miete 23,40 RM.), Krautstraße.
Suche: Zwei Zimmer, Werkwohnung od. privat.

Biete: Drei Zimmer mit Balkon und Keller. Etiching-weg.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, Umgegend von Dortmund (am liebsten mit Stall).

Biete: Zwei große Zimmer (Hinterhaus, billige Miete), Friedhofstraße.
Suche: Zwei bis drei Zimmer, Nähe Schützenstr. Uhlendstraße.
Biete: Drei-Zimmer-Wohnung in Dorfeld, Karlsglückstraße.
Suche: Drei-Zimmer-Wohnung, Nähe Gelsch.

Biete: Drei-Zimmer-Wohnung, auf Wunsch mit Koffelraum, Spülküche u. evtl. Bad- und Kamin-Verwendung in der Vor- und Rückstraße zu vermieten.
Mietgesuche
Biete: Zwei bis drei-Zimmer-Wohnung, am 1. oder 15. 9. zu mieten gesucht.
Drei-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht, mögl. Norden (Miete 40 RM. höchstens).
Biete: Drei Zimmer mit Manlarde, Forstleimweg.
Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zwei bis drei-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht, evtl. auswärts (Miete bis zu 80 RM.).
Suche: Eine dreiräumige Wohnung, möglichst mit Gas und elektrischem Licht, gleich wo. Angebote mit Preisangabe an Willy Baumbrück, Alteneffen, Tiefbaustraße 2.

Kaufgesuche
Gebrauchter Zivil-lingswagen. Angebote an die Werkskasselle Alteneffen.
Ein gut erhaltenes Kinderbett und ein Kaufkraft zu kaufen gesucht.
Ein alter Sekretär od. Schreibtisch zu kaufen gesucht.
Tisch, Stühle und kleiner Kleiderkasten zu kaufen gesucht.

Berkaufe
BMW-Motorrad, 300 ccm, in sehr gutem Zustand, billig zu verkaufen. Desterhofstraße.
Garten mit Laube und Sträuchern (Zufahrtstraße) zu verkaufen.
Herrenfahrrad billig zu verkaufen.
Gebrauchter Küchenherd zu verkaufen. Münsterstraße.
Gut erhaltenes Kinderwagen zu verkaufen. Desterhofstraße.
Waschmaschine für 10 RM. zu verkaufen. Unnaer Str.

Witkappe Küche, zwei Damensessel, Damenrad und gr. Zambenfenster zu verkaufen. Burgweg.
Damenfahrrad und Kinderportwagen zu verkaufen oder gegen gebrauchte Wäsche eintauschen. Bülowstraße.
Kinderwagen, Stubenwagen zu verkaufen. Galleische Str.
Moderne Tiefbau-Kinderwagen zu verkaufen. Dambeler Straße.

NSU QUICK
Wer radfährt, kann auch quickfahren.
1 Kilometer nur 1 Pfennig
RM 290.-

sehen... fahren... kaufen...



NSU-D-Rad
Vereinigte Fahrzeugwerke AG.,
Neckarsulm/Württ.

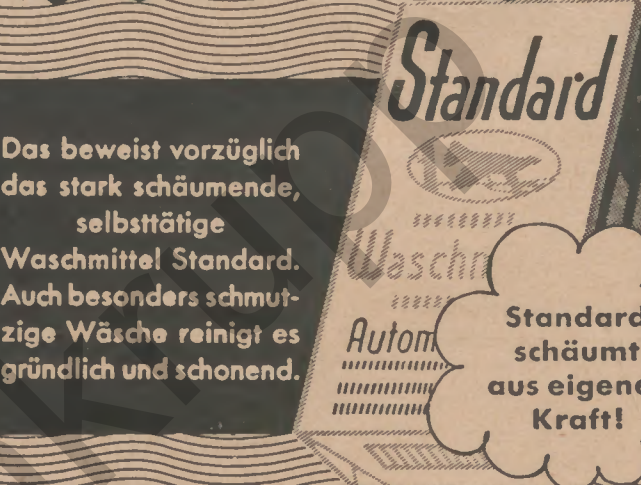
PRESTO
Fahr- und Motorräder



Elmo Freude
für Jung und Alt

Schruba
Dortmund
Rheinische Str. 102
a. Oestermarsch 74

Reicher
SCHAUM
wirkt
Wunder!



Das beweist vorzüglich das stark schäumende, selbsttätige Waschmittel Standard. Auch besonders schmutzige Wäsche reinigt es gründlich und schonend.

Standard schäumt aus eigener Kraft!

Ihr Eingemachtes ist gesichert durch

Dr. Oetker's Einmachefrüchte

Bewährte Einmacherezepte versendet gern
Dr. August Oetker, Bielefeld

7 Pfg

W. Trompeter
Dortmund, Oesterholz 69, Ruf 37194
Spezialgeschäft für mod. Blumenbinderei - Trauerkränze, Topf- und Schnittblumen
Jederzeit in jeder Preislage
... aber die Brille von
Brillen-Ranken
staatlich geprüfter Optiker
Hohe Str. 12 u. Oestermarsch 42

Mitarbeiter
an unserer Zeitung
ist Recht und Pflicht eines jeden Lesers!
Gesucht
ein tüchtiges Mädchen, das tüchtig kann. Meldung bei der Werkskasselle Alteneffen.
Die Adressen sind in den Räumen der Krankenkasse und der Werkskasselle in Dortmund zu erfragen.

Tapeten Farben Linoleum Teppiche
Rob. Siebold
nur Oestermarschstr. 74
im Lichtspielhaus Assauer

Gripekoven
Leder u. Kautschukbedarf. Holzschuhe billig

W. Trompeter
Dortmund, Oesterholz 69, Ruf 37194
Spezialgeschäft für mod. Blumenbinderei - Trauerkränze, Topf- und Schnittblumen
Jederzeit in jeder Preislage
... aber die Brille von
Brillen-Ranken
staatlich geprüfter Optiker
Hohe Str. 12 u. Oestermarsch 42



13. Jahrgang

15. September 1937

Nummer 18

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront HKN



Abb.: Weidling G. M. D. S.

„Reichsparteitag der Arbeit“

Appell des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg / Die Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes, Symbol der deutschen Arbeit, während des Appells auf der Zeppelinfeld